

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheinung:
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt wöchentlich M. 1,35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postämtern
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr wöchentlich M. 1,35,
ausserhalb desselben M. 1,35,
hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Auswärtige 10 Pf., die Klein-
spaltige Germondzelle.
Kontakten 15 Pf., die
Pettzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Pionnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbau.

Nr. 243. Mittwoch, den 16. Oktober 1912. 29. Jahrg.

Die Ereignisse am Balkan.

Der Krieg ist ausgebrochen.

Wenn auch noch nicht erklärt. Bei Risowag an der serbisch-türkischen Grenze wird ernsthaft gekämpft. Die Türken sind dort unerwartet zum Angriff übergegangen, sie haben mit 3000 Mann serbisches Grenzgebiet auf eine Länge von vier Kilometern besetzt, wobei die serbischen Grenztruppen 24 Tote hatten. Die serbische Regierung ist sehr ungehalten über diesen Einfall, erklärt aber, daß sich Serbien auf die Defensiv beschränken und nur dann zur Offensive übergehen werde, wenn sich der Einfall noch weiter ausdehnt. Ein Stück südwestlich von dem Schauplatz dieses türkischen Vordringens haben die Montenegriner und Serben einzelne Punkte des

Sandschat-Novibazar

besetzt. Der Sandschat, ein türkischer Gebietsstreifen zwischen Serbien und Montenegro, bildet für Oesterreich den Durchgangspunkt nach dem fernem Osten. Es ist deshalb befürchtet worden, daß seine Besetzung durch Serbien oder Montenegro das Eindringen Oesterreich-Ungarns zur Folge haben würde. Nun wird aber nach einer heute eingetroffenen Meldung in österreichischen Regierungskreisen die Sache so aufgefaßt: Der Sandschat Novibazar ist türkisches Gebiet, und es ist Sache der Türkei selbst, dieses Gebiet zu verteidigen. Für Oesterreich-Ungarn liegt deshalb kein Anlaß vor, militärisch einzugreifen. Das gilt selbst für den Fall, daß Montenegriner und Serben weiter im Sandschat vorzudringen sollten, was schon deshalb leicht möglich wäre, weil die türkischen Streitkräfte im Sandschat nicht erheblich sind. Auch dann wird die österreichisch-ungarische Monarchie nicht militärisch im Sandschat vordringen. Erst nach Abschluß des Krieges wird Oesterreich-Ungarn dafür Sorge tragen, daß ihm der Weg nach dem Balkan nicht verpörrt werde.

Die Kriegserklärung

Wird jetzt unmittelbar bevor. In der Antwortnote der Pforte erklärt der türkische Minister des Auswärtigen im Namen der osmanischen Regierung, daß die Pforte, wie die Botschafter sich überzeugen konnten, die Notwendigkeit der Durchführung von Reformen anerkannt habe, welche für die Verwaltung des Reiches anwendbar seien, um das Gedeihen, die Eintracht und die Harmonie unter dem heterogenen



Kartenstich vom Schauplatz der ersten Kämpfe im Balkankrieg: Montenegro und die Grenzgebiete von Oesterreich-Ungarn, Serbien und der Türkei, insbesondere das heikumtrittene Sandschat Novibazar.

standteilen des Reiches zu sichern. Er glaube aber, daß eine fremde Einmischung diesem Werk nicht nützlich sein werde. Wenn die bis jetzt gemachten Reformversuche nicht gegliedert seien, so liege die Ursache in den Störungen, die von den bekannten Herden der Verheerung hervorgerufen worden seien. — Damit sind Serbien u. Bulgarien nicht zufrieden und ihre Gegennoten tragen den Charakter eines Ultimatum's. So sieht auch eine griechische Forderung aus, die verlangt, daß die Türkei die weggenommenen griechischen Transportschiffe innerhalb 24 Stunden herausgeben und Schadenersatz leiste. Dieser Schneid der Grie-

chen hat selbst die Aretenser verfehlt, deren Abgeordneten bei der Wiedereröffnung der griechischen Kammer erschienen sind. Bleibt nur noch Rumänien übrig, das wie es scheint, an seiner Neutralität festhalten will.

Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz

Kommen türkische Siegesnachrichten: Amtlich verkundet, daß die Kämpfe bei Gussinje in der Nähe von Podgorizza mit für die Türken günstigem Ergebnis fort dauern. Die Montenegriner erlitten beträchtliche Verluste. Die Stadt Tuzi soll nach blutigen Kämpfen von den Türken genommen sein. Ein montenegrinischer Angriff in der Gegend zwischen dem Meer

Wichtiges Traurigeres, als ein schon im Kindesalter politisch, sozial und intellektuell vernageltes Gehirn!
Ludwig Gurkitt.

Das Tor des Lebens.

Novell von Anna Bothe.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Da unten unter den Buchen im Mondenschein wiegten sich noch immer die Baare im Reigen, und eine Lust kam plötzlich über Mirjam, auch mitzutun. Tanzen wollte sie aber unterhalb.

Wie gejagt, stob sie den steilen Burgweg hinab. Weichard Wendheim, den sie in der Mondnacht auf dem Wein geküßt, sah sie nicht mehr, aber Sibo von Eichenbach, der tanzte mit Heinrich Wehrmann und diese hing so selbstvergessen in seinen Armen, daß Mirjam laut aufschrie über das lächerliche Kind.

Ein Lächeln von ihr, und Sibo stand an ihrer Seite, und er tanzte mit ihr, nur mit ihr, und Heinrich stand links wie eine Nonne im Mondenschein und starrte sie mit klugen Augen an.

Das war auch ein Triumph. Und dann fuhr Mirjam an Sibos Seite heim durch die weiche, warme Raiennacht, und Heinrich sah ihr wie gewöhnlich gegenüber und hatte kein Wort für Sibos übermütiges Lachen und Scherzen.

Mirjam aber schaute, wie er led seinen Arm um ihre Hüfte schlang, und sie wehrte ihm nicht. Etwas war jetzt in ihrer Seele, das nach Vernichtung schrie.

Die leuchtende Fackel des Mondlichts durch das Gewog. Rolf Bandener an Heinrichs Seite begann mit seiner weichen, schönen Baritonstimme zu singen. Wehmütvoll sang es durch die Mondennacht:

Am Brunnen vor dem Tore,
Da steht ein Lindenbaum,
Ich träumt in seinem Schatten
So manchen süßen Traum.
Und seine Zweige rauschten
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geliebte,
Denn sind's du meine Ruh."

Von Wagen zu Wagen pflanzte sich das alte, traurige Lied.

Als in Mirjams Wagen längst der letzte Ton verhallt, klang es noch immer aus der Ferne.

Und durch die Mondnacht ging ein Rauschen und Flüstern.

„Wir müssen blühen“, hauchten die Blumen durch die Nacht.

„Wir wollen glühen!“ jauchzten und zitterten die jungen, verlangenden Herzen.

So zogen die jungen Menschenkinder im flimmernden Licht der stillen Stadt entgegen, die längst im Kranz ihrer Linden schlief.

Die Festfreude war verkauft. Professor Hellwig war mit seinen Töchtern abgereist, Tante Babett auf ihren alten Gutshof, den sie seit Jahren allein bewirtschaftete, zurückgekehrt, und Jobst von Eichenbach war auch wieder daheim, wo er seiner aufstrebenden Gattin von Göttingen erzählte, und welch ein Prachtstück doch der Sibo war.

„Denke nur, Fetzchen“, pflegte er dann, mit der Faust auf den Tisch schlagend, überfällig zu sagen, „keine Schulden, keine Schulden hat der Bengel! Na, das haben wir früher nicht gekannt!“

Und die blasse Frau darbot und sorgte und legte ein Goldstück zu dem andern, um sie heimlich ihrem Lieblingssohn zuzusteden, der mit einem so kleinen Wechsel auskommen mußte, und dem doch das Geld so leicht in der Tasche saß.

Und dann dachte sie an Heinrich Wehrmann, die Tochter ihres Veters Wehrmann, von der sie wußte, daß sie ein vermögendes Mädchen war. Sibo hatte ihr selbst geschrieben, wenn er sein Examen bestanden, dann wollte er sich mit Heinrich verloben.

Das gab dem Jungen einen soliden Hintergrund, das nahm ihr alle Sorgen von der Seele. Wenn sie nur gewußt hätte, wie sie ihrem Aelteren inzwischen helfen konnte. Immer saß der Junge doch in der Klemme. So viel Geld gab es ja gar nicht, wie der brauchte.

Und ihr Mann durfte nichts wissen. Der gab nach seiner Meinung mehr als reichlich und aber seine Verhältnisse hinaus, und sie hatte auch bald nichts mehr.

Die paar tausend Mark, die sie von einer Tante geerbt, und die sie für ihre beiden kleinen Mädels zur Aussteuer

bestimmt hatte, waren auch schon im Laufe der Jahre dahingegangen.

Sibo vertröstete sie immer damit, daß er alles zurückerschaffen würde, sobald er erst in Amt und Würden gekommen oder eine reiche Frau errungen hätte.

Ach, wie weit war der Weg bis dahin, und wie müde und schwer schien ihr oft das Leben.

Ihr Mann war so sorglos. Wenn sie zuweilen in unbewinglicher Angst um ihren Aelteren jagte, darauf hinwies, daß Sibo am Ende doch so leichtsinnig sei, daß man ihn schärfer in die Zügel nehmen müsse, dann lachte ihr Mann ordentlich amüsiert auf.

„Was du für ein Angsthase bist, Frau!“ pflegte er dann zu sagen. „Ein Kerl wie Sibo und keine Schulden? Der wird, Alte, der wird, da brauchst du dich nicht zu sorgen.“

Oft hatte sie dann die zitternden Lippen geöffnet, um ihrem Mann alles zu gestehen; aber die Angst, die fürchterbare Angst, hatte ihr immer wieder den Mund verschlossen.

Heinrich Wehrmann war ihr dann eingefallen, das Mädchen, das ihren Sibo liebte, und das so gut, so großdenkend und verständig war. Der hatte sie dann in ihrer Herzensangst geschrieben.

Der Brief lautete:

„Mein geliebtes Kind, meine Heinrich!“

Sibo hat mir, seiner Mutter, vor der er kein Geheimnis hat, vertraut, daß er dich liebt, und daß du diejenige sein wirst, die seinen Lebensweg mit Blumen schmücken soll. Ich segne dich, meine Heinrich, mit dem Segen einer Mutter. Ich bin sehr glücklich, daß Sibo gerade dich erwählt, deren Ruhe, Festigkeit und selbstlose Güte ich ja kenne, und die meinem Sibo so not tut in seiner leichten Art, die nur den Schaum vom Leben schäumt. Oh, ich gestehe es dir, Heinrich, ich bin so bange um Sibo. Ich mag es dem Vater nicht sagen. Er ist gleich so streng und aufbrauend; aber du, Heinrich, du hast doch Einfluß auf Sibo. Gib doch, bitte, ein wenig acht, daß er etwas sorgfältiger mit dem Gelde umgeht. Du weißt ja, wir sind nicht reich, und er braucht so viel. Ich kann es wirklich nicht mehr beschaffen. Aber um alles in der Welt laß Sibo nicht merken, daß ich dir etwas davon geschrieben. Ich vertraue dir, mein geliebtes Kind. In deiner Hand liegt ja das Glück meines Jungen. Sei innig unarmt von deiner getreuen

Heinrich von Eichenbach.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Podgoriça, 15. Okt. Die Stadt Tuzi hat sich ergeben. Die montenegrinische Infanterie bereitete sich am Mittag unter Artilleriefener zum letzten Sturm auf Tuzi vor, als ein türkischer Offizier mit der weißen Flagge erschien. Der Kommandant, Kronprinz Danilo empfing den Offizier und nahm die Bedingungen der Uebergabe der Garnison an. Bald darauf erschien eine Abordnung von Bürgern im montenegrinischen Hauptquartier und bat um Gnade. In den Befestigungen fand man mehrere Geschütze, darunter drei englischen und zwei deutschen Ursprungs. Sie waren sämtlich durch das montenegrinische Feuer schwer beschädigt. Die Beute umfaßte ferner acht Maschinengewehre, 7000 Mauersegewehre, 800 Zelte und Lebensmittel für 10 Tage. Die Garnison bestand aus 6 Muzambataillonen. Drei Bataillone wurden des Abends nach Podgoriça gebracht. Am Nachmittag rückten die Montenegriner im Triumph unter Militärmusik in die Stadt ein, wo sie von

der christlichen Bevölkerung und den Malifforen mit Jubel empfangen wurden.

Konstantinopel, 15. Okt. Wie amtlich bekanntgegeben wird, haben die türkischen Truppen in der Gegend von Siffinje die Offensive ergriffen, nachdem sie Verstärkungen erhalten hatten. Sie haben die Montenegriner über die Grenze zurückgeworfen. Die Verluste der Montenegriner sind beträchtlich.

Konstantinopel, 15. Okt. Wie die Blätter melden, sollen die Serben bei Sjeniza einen Angriff versucht haben, aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen worden sein.

Saloniki, 15. Okt. Dem Drängen der Albanier nachgebend, die um Ausrüstung mit modernen Waffen nach-gesucht haben, damit sie sich an den Kämpfen gegen die Montenegriner und Serben intensiver als bisher beteiligen können, erteilte die Regierung die nötigen Weisungen. Wie aus Uesküb gemeldet wird, werden weitere Albanierscharen sofort nach Eintreffen von Munition an die am meisten bedrohten Punkte der montenegrinischen Grenze abgehen.

Der Einfall der Kopperleute. Bedrohliche Ob-rung in Deutsch-Südwestafrika. Der Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika Major v. Hed-bred hat am 28. Septbr. das Schutzgebiet verlassen und wird mit der „Labora“ heute in Southampton ein-treffen. Er wird sich von dort unmittelbar nach Berlin begeben, um im Reichskolonialamt Bericht zu erstatten über die gegen-wärtigen Unruhen an der Ostgrenze der Kolonie. Be-züglich wurde die Reise des Schutztruppenkommandeurs durch die Gährung, die infolge des Einfalles der Kopperleute auch unter den Eingeborenen im Schutzgebiete selbst in be-drohlicher Weise um sich greift.

Sevilla, 15. Okt. 630 Bergleute sind wegen der Entlassung eines Arbeiters in den Aufstand getreten und drohen, einen Generalstreik der Bergarbeiter herbeizuführen.

Koburg, 15. Okt. Professor Dr. Colmers, der Leiter des hiesigen Landkrankenhauses, erhielt vom König von Bul-garien eine Berufung, in leitender Stellung auf dem König-schauplatz tätig zu sein.

Wildbad.

Infolge von Grabarbeiten ist die König-Karlstraße vom Gasthaus zum Anker bis zur Postbrücke für Fuhrwerke jeder Art in der Zeit vom Dienstag, den 15. Oktober bis Samstag, den 19. Oktober d. J. gesperrt.

Wildbad, den 15. Oktober 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf
am Mittwoch, den 23. Oktober d. J.
vormittags 11 Uhr

- auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufsteich aus Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13f Soldatenbrunnen
- 136 Stück Nadelholz-Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 364,60 Fm. 51 Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 87,44 Fm.
 - Stadtwald III Sommerberg Abt. 5 Langfische, Abt. 4 Blöcherhalde
 - 46 Stück Nadelholz-Langholz I.—III. Kl. mit zus. 96,70 Fm. 18 Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 23,89 Fm.
 - 72 " " Langholz I.—V. Kl. mit zus. 129,87 Fm. 25 " Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 34,37 Fm.
 - Stadtwald III Sommerberg und IV an der Linie
 - 142 Stück tannenes u. forchenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 115,66 Fm. 40 " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 41,25 Fm.
 - Stadtwald I Meißtern, II Leonhardswald
 - 158 Stück tannenes u. forchenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 132,68 Fm. 29 " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 19,92 Fm.
 - Stadtwald I Meißtern, Abt. 11 Tannschächtle
 - 11 Stück tannenes und sichenes Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 15,08 Fm. 3 " Sägholz III. Kl. mit zus. 0,67 Fm.
 - Stadtwald VI Regental
 - 185 Stück tannenes Langholz I.—V. Kl. mit zus. 347,63 Fm. 55 " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 62,31 Fm.
 - 204 " " Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 112,93 Fm. 18 " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 12,43 Fm.
 - Stadtwald IV an der Linie Abt. 8 Miß
 - 221 Stück Nadelholz-Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 337,71 Fm. 56 " Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 64,05 Fm.
- Die verschlossenen, vombieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgebrachten Angebote mit der Aufschrift „Angebote auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu oben-genannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathause hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klaffeneinteilung und Taxpreise pro 1912; der Ausschuß ist zu 100 Proz. der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 15. Oktober 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Besonders preiswert!

- Ein Posten farbige **Kinder-Schulschürzen**
- " " schwarze **Mädchen- und Frauenschürzen**
Preis 1.— bis 1.50 M.
- Ein Posten feine reinwollene **Kinderstrümpfe**
beste Qualität
für jedes Alter bis zu 14 Jahre
Preis 50 Pfg. bis 1.60 M.

ferner

- Ein Posten reinwollene **Mädchen- und Knaben-Zweaters**
weit unter Preis!

bei

**Geschwister Horkheimer.
Bretter!**

Holzhandlung in Süddeutschland sucht Verbindung mit mittleren und kleineren Sägewerken zwecks Abschlusses in unsortierten oder sortierten Brettern in allen Breiten und Stärken für Winterlieferung 1912/13. Reflektanten wollen Ihre Adresse sub 100 an die Expedition des Blattes senden.

Einzug

von

**Geschäfts-
Ausständen**

und

sonstigen Forderungen
— jeder Art —
auch zweifelhafter

Ermittelung des Aufenthalts entwichener Schuldner.

Drucksachen

aller Art, in feinsten Ausstattung ein- und mehrfab. lief. B. Hofmann's Druckerei.

bewirkt allerorts, erfolg-reich, rasch und billig

Wilh. Merkle,

Rechtsagentur und In-kassobüro

Tel. 97 Wildbad, Tel. 97

König-Karlstrasse

Villa De Ponte

Bestellungen

auf prima

Filder-Krant

nimmt entgegen
Herm. Großmann jun.

Freisch eingetroffen

**Schellfische
grosse**

— Pfund 30 Pfg. —

Bratfische

— Pfund 25 Pfg. —

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Geprüfter

Feldstecher

entbehrlichkeitshalber für 10 Mark

zu verkaufen.

Albert Kull,

Spitalverwalter.

Ein schön möbliertes, heizbares

Zimmer

sucht anst. Herr. Offerten mit Preis-angabe an die Exped. [129]

Zwiebeln

große Mailänder
Pfund 8 Pfg.

10 Pfund 75 Pfg.

100 Pfund 7.00 M.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Ein schöne

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und sonsti-gem Zubehör hat bis 1. Jan. 1913 zu vermieten.

Fran Fischer,
Malermeister Bw.

Schöne

Pfälzerzwiebel

Pfund 8 Pfennig

1/2 Zentner 80 Pfennig

empfehlen

Chr. Salt Bw.

Geldgesuch.

500 M. werden sofort gegen Sicherheit und hohen Zins gesucht. Angebote sind zu richten an die Ex-pedition d. Bl. [128]

**Große, gesunde
Zwiebel**

zum backen

bei 10 Pfd das Pfd. 10 Pfg.
in sehr schöner Ware empfiehlt

J. Honold,

Rgl. Hoflieferant.

**Militärverein „Königin Charlotte“
Wildbad.**

Der Kamerad

Jakob Bätzner

Gasmeister

ist gestorben und findet die Beerdigung
heute Mittwoch, den 16. Oktober, nachm. 4 Uhr
statt.

Antreten dreiviertel 4 Uhr am Rathause.

Der Vorstand.

Oefen Herde

Fritz Krauss

Schlossermeister.

**Selbstgewässerten Stockfisch
frischen**

empfehlen

A. Blumenthal.



Nähmaschinen

— nur erstklassige Fabrikate —
unter weitgehendster Garantie
Reparaturwerkstätte.

Ersatzteile, Nadeln, Oel usw. usw.
Unterricht

im Maschinennähen und -stopfen wird be-reitwillig erteilt.

H. Rieinger, Messerschmied.

Geschwister FREUND

Hauptstrasse 104 und in den Kgl. Anlagen
empfehlen:

HANDARBEITEN.

Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Korsetten Blousen Kravatten Gürtel
Handschuhe Sportmützen.
Stets Einan- von Neuheiten. Billigste Preise.

**Frische
Süßrahmbutter**

am Stück

ist wieder eingetroffen und empfiehlt
das Pfund zu 1 35 M.

Chr. Salt Bw.

Empfehle mich in Aufertigung
sämtlicher

Haar-Arbeiten

zu billigen Preisen.

Otto Höhn.

**Ausgelämmtes
Frauenhaar**

kauft an

Otto Höhn.

Persil
wäscht
selbsttätig
und
müheles!
Bestes selbsttätiges
Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-
— Paketen, niemals lose —
HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Allein. Fabr. auch d.
Henkel's Bleich-Salz